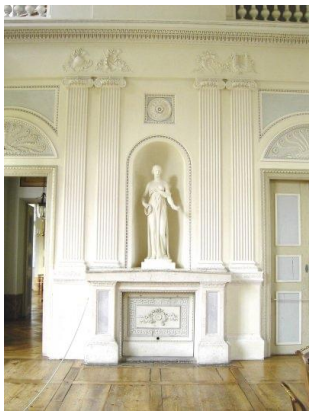
Was ist Klassizismus?



Brandenburger Tor, Berlin
Errichtet nach Entwürfen von Carl Gotthard Langhans. Quadriga nach dem Entwurf von Johann Gottfried Schadow.
Bild: DEidG | Vergrößern



Schloss Favorite, Ludwigsburg, klassizistischer Innenraum. Gerade Linie, Marmor, Weiß
Foto DEidG | Vergrößern



Schloss Favorite, Ludwigsburg, Rokoko-Innenraum. Farbe, Dekor, geschwungene Linie
Foto DEidG | Vergrößern

Fassung vom 05.11.2026 | Nach aktuellerer Fassung suchen

Der Klassizismus ist eine Kunstepoche zwischen ca. 1770 und 1840. Er löste den Spätbarock (das Rokoko) ab. In der deutschen Literatur spricht man von der Weimarer Klassik, in der Musik von der Wiener Klassik. Parallel zum Klassizismus verlief die Romantik bzw. der frühe Realismus (Biedermeier). In der Architektur wurde der Klassizismus vom Historismus abgelöst.

Hintergrund für den Klassizismus bildete die geistige Bewegung der Aufklärung, die Rationalität bzw. Vernunft zum Maßstab aller Dinge machte und den Menschen erziehen wollte. Statt des verspielten und bunten Rokoko dominierten nun klare Linien und viel Weiß, letzteres vor allem in der marmornen Skulptur.

Das hing mit einem weiteren Hintergrund des Klassizismus zusammen: den Ausgrabungen v.a. in Pompeji. Die ausgegrabenen Statuen waren aus weißem Marmor. Dass sie einst farbig bemalt waren, wussten damals viele noch nicht.

Johann Joachim Winckelmann, der als Aufseher der Altertümer im Kirchenstaat direkten Zugang zu den Sammlungen des Vatikan und zu Ausgrabungen hatte, popularisierte die antike Kunst sehr erfolgreich (Biographie auf der Kulturseite König Ludwig I. von Bayern). Er lenkte den Blick vor allem auf die antik- griechische Kunst statt auf die römische Kunst. Sein kunsthistorisches Werk



Johann Joachim Winckelmann, Gemälde von Angelika Kauffmann
Bild gemeinfrei | Vergrößern
Ein Link zum Winckelmannmuseum in Stendal findet sich auf der Epochenseite König Ludwig I. von Bayern und sein Klassizismusprojekt

Denkaufgabe 1: Beschreibe und deute das Bild.

BUCHEMPFEHLUNG:

Auf der Buchseite ein Link zu einer Romanbiografie von Angelika Kauffmann



Laokoon-Gruppe, Vatikanische Museen
Bild: Gemeinfrei | Vergrößern

BUCHEMPFEHLUNG:
Auf der Buchseite ein Link zu „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“

MALEREI

„Geschichte der Kunst des Altertums“, noch mehr aber seine Schrift „Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ (Dresden, 1755) beeinflussten die gebildete Welt der damaligen Zeit enorm.

Berühmt ist das folgende Zitat daraus: „Das allgemeine vorzügliche Kennzeichen der griechischen Meisterstücke ist endlich eine edle Einfalt (gemeint: edle Einfachheit), und eine stille Größe, sowohl in der Stellung als im Ausdrucke. So wie die Tiefe des Meers allezeit ruhig bleibt, die Oberfläche mag noch so wüten, ebenso zeiget der Ausdruck in den Figuren der Griechen bei allen Leidenschaften eine große und gesetzte Seele.“ (Winckelmann, Gedanken)

Was er damit meint, erklärt er an der Statuengruppe des Laokoon. „Diese Seele schildert sich in dem Gesichte des Laokoons, und nicht in dem Gesichte allein, bei dem heftigsten Leiden. Der Schmerz, welcher sich in allen Muskeln und Sehnen des Körpers entdecket (= zeigt), und den man ganz allein, ohne das Gesicht und andere Teile zu betrachten, an dem schmerzlich eingezogenen Unterleibe beinahe selbst zu empfinden glaubet; dieser Schmerz, sage ich, äußert sich dennoch mit keiner Wut in dem Gesichte und in der ganzen Stellung. Er erhebet kein schreckliches Geschrei […] Die Öffnung des Mundes gestattet es nicht; es ist vielmehr ein ängstliches und beklemmtes Seufzen.“

Rationale Beherrschung steht über der Emotion, ungebändigte



Johann Heinrich Wilhelm Tischbein: Goethe in der Campagna
Bild gemeinfrei | Vergrößern

Denkaufgabe 2: Inwiefern kann dieses Bild als Programmbild für den Klassizismus bezeichnet werden?

ARCHITEKTUR



Alte Nationalgalerie, Museumsinsel, Berlin
Von Friedrich August Stüler, einem Schinkel-Schüler, ab 1862 im Auftrag König Friedrich Wilhelms IV. Die Alte Nationalgalerie ist ein im Geist des preußischen Klassizismus entworfener Museumsbau, der zugleich bereits dem Zeitalter des Historismus angehört. Wer diesen Kunsttempel beschreitet, wird allein schon durch die Freitreppe im wahrsten Sinne des Wortes erhoben. Im Kunsttempel selbst wird nach klassizistischem Verständnis erhebende, also Vorbildliche Kunst im Sinne des eigenen Erziehungsideals ausgestellt.

Bild: DEidG | Vergrößern

Emotion ist dem Klassizismus ein Graus. Das Motto heißt nicht: „Lass es raus!“ „Grimassiere!“ „Hol dir den ultimativen Kick!“ „Imitiere den Gängsta!“ Das klassizistische Motto heißt Selbstbeherrschung, Würde, Größe! Die Auffassung war: Wer sich mit Hässlichkeit und Hässlichem (auch hässlichen Tsten) umgibt, wird nach unten gezogen. Wer sich mit Schönem und Edlem umgibt, erhebt sich selbst über die Niederungen des Alltags hinaus. Welch ein Unterschied zu heute! Die deutsche Klassik erhob das Wahre, Schöne und Gute zum Erziehungsziel, exemplarisch zu sehen an Goethes Theaterstück „Iphigenie auf Tauris“.

Das blieb auch das schulische Erziehungsideal im 19. Jh. Kunst wurde oft in tempelförmigen Museen dargeboten. Man ließ sozusagen den Alltag hinter sich und erhob sich buchstäblich über diesen. Winckelmann und den Klassizisten ging es um die ästhetische Erziehung des Menschen, die diesen generell erheben sollte, daher die Museen, daher die entsprechende Schulbildung.

Winckelmann wollte eine Nachahmung der als vorbildlich empfundenen klassischen antik-griechischen Kunst aus dem Geist der antik- griechischen Kunst, allerdings keine Kopie der griechischen Kunst.

In der Architektur bedeutete das die Übernahme von Formen des antiken griechischen Tempels, aber auch die Orientierung an der italienischen Frührenaissance.

ARCHITEKTUR: POMONATEMPEL



Pomonatempel auf dem Pfingstberg in Potsdam. Karl Friedrich Schinkels Erstling.

Bild DEidG | Vergrößern



Nordhalle des Erechtheions

Bild: file is licensed under the Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International license.

Vergrößern

POMONATEMPEL

Pomona war die Göttin der reichen Obsternte. Der Pomonatempel stand ursprünglich in einem Weinberg und wurde als Teehaus erbaut. Oben befindet sich eine geeignete Terrasse.

Typisch klassizistisch sind die klaren, ausgewogenen Proportionen des Pomonatempels. Die einzelnen Bauteile wie Säulen, Gebälk und Dreiecksgiebel stehen in einem harmonischen Größenverhältnis zueinander. Dadurch wirkt der Tempel ruhig, geordnet und ausgewogen.

Vorbild ist die Nordhalle des Erechtheions auf der Akropolis von Athen.

Schinkel übernimmt das antike Proportionsprinzip, passt es aber an die kleinere Dimension und die Funktion eines Gartenpavillons an. Er reduziert die Komplexität des antiken Vorbilds, ohne dessen harmonische Wirkung aufzugeben.

Genau darin zeigt sich der klassizistische Umgang mit der Antike – als bewusstes Vorbild, das für eine neue Bauaufgabe umgestaltet wird.

Nach unten scrollen

MALEREI



Jacques- Louis David: „Der Schwur der Horatier“ (1784) Öl auf Leinwand 330x425 cm Louvre, Paris

Bild gemeinfrei | Vergrößern



Jean- Honoré Fragonard: Die Schaukel (1767 - 1768, Öl auf Leinwand, 81x64,2 cm, Wallace Collection, London

Bild gemeinfrei | Vergrößern

Im Rokoko stehen thematisch häufig Vergnügen, Liebe, Geselligkeit und höfische Lebensfreude im Vordergrund, beispielhaft in diesem Bild von Fragonard.

Denkaufgabe 3: Führe einen Bildvergleich durch.

Ein **Wegweiser zur Deutung Bildender Kunst** befindet sich in der rechten Spalte (Sidebar) **hier**.

„Der Schwur der Horatier“ (1784) im Vergleich zu Fragonards „Die Schaukel“

Das Bild ist fast wie eine Bühne aufgebaut mit antiker Architektur mit drei Rundbögen im Hintergrund. Links davor die Brüder, in der Mitte der Vater und rechts die trauernden Frauen.

Klassizistisch sind klare Linien, die geordnete Raumstruktur und bewusst konstruierte Komposition.

Die Männer stehen aufrecht, ihre Arme sind entschlossen ausgestreckt. Ihre Körper erinnern an antike Skulpturen: kräftig, anatomisch genau, mit klaren Konturen.

Die Frauen dagegen sitzen zusammengesunken und zeigen Trauer. So entsteht ein bewusster Gegensatz zwischen Pflicht und Gefühl

.

David wählt eine Geschichte aus der römischen Frühzeit. Die drei Brüder schwören, für ihre Heimat zu kämpfen, auch wenn sie dabei sterben könnten. Die Antike liefert klar ein moralisches Vorbild an Tapferkeit, Opferbereitschaft, Pflichtbewusstsein und Gemeinwohl.

Die eigentliche Schwurszene, die Jacques-Louis David malt, steht so gar nicht bei Livius, der die Geschichte überliefert. Der antike Text wird nicht sklavisch übernommen, sondern David verwandelt eine antike Erzählung in ein programmatisches Bild von Tugend und Opferbereitschaft. Das ist ein wichtiger Unterschied zum Rokoko, siehe Bild links



Johann Gottfried Schadow:
Prinzessinnengruppe. Links die preußische Prinzessin Luise (1776 - 1810), rechts ihre Schwester Friederike (1778 - 1848). Gipsausführung von 1795 in der Friedrichswerderschen Kirche, Berlin.

This file is licensed under the Creative CommonsAttribution-Share Alike 3.0 Unported license.

Vergrößern

Luise heiratete 1793 den späteren König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und wurde 1797 Königin von Preußen.

BUCHEMPFEHLUNG:

Goethes italienische Reise 1786 - 1788 leitete die deutsche Klassik ein. Auf der Buchseite findest du einen Link dazu.
SKULPTUR

Epochenseite König Ludwig I. Von Bayern und sein Klassizismusprojekt

Epochenraum 19. Jh.

Startseite

SCHADOW: PRINZESSINNENGRUPPE

Schadows Prinzessinnengruppe ist klassizistisch durch ihre antikisierenden Gewänder, den Kontrapost, die harmonischen Proportionen und die ausgewogene Gesamtkomposition. Zugleich verbindet Schadow das antike Schönheitsideal mit einer lebendigen, individuellen Darstellung der beiden Schwestern. Er übernimmt die antike Formensprache nicht einfach, sondern nutzt sie, um ein neues Ideal natürlicher, menschlicher Schönheit auszudrücken.

Hier noch einige Namen:

Architektur: Karl Friedrich Schinkel, der vor allem in Berlin und Potsdam wirkte; Leo von Klenze und Friedrich von Gärtner für München und Bayern.

Bildhauerei (Skulptur): Johann Gottfried Schadow, Christian Daniel Rauch, der Italiener Antonio Canova, der Däne Bertel Thorvaldsen

Malerei: Die Franzosen außer Jacques-Louis David auch Jean-Auguste Dominique Ingres sowie die Deutschen Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, der durch das programmatische Gemälde „Goethe in der Campagna“ bekannt ist, und die späte Angelika Kauffmann, die durch die Frauenbewegung populär wurde.

Basisaufgabe: Fasse den einführenden Text in Stichworten zusammen.